

Thema: Fahne

Der Tag der Fahne -
Eine Initiative der Pfadfinder!

Ausstellungseröffnung

„100 Jahre Gilwell!“
Ein Rückblick



Aus der Redaktion



Fahnen, Flaggen, Standarten, Banner - wie sie in der Vergangenheit aber auch in der Gegenwart heißen - haben eine unfassbar lange und traditionsreiche Geschichte. Erste Zeugnisse finden sich auf 5500 Jahre alten altägyptischen Tonwaren!

Ob als Orientierungspunkt für Soldaten im Krieg, als Kirchenfahne für eine Glaubensgemeinschaft oder als Nationalfahne, die für eine Land seit dessen Gründung steht – die Fahne ist immer ein symbolisches Kraftfeld für eine ganze Gemeinschaft.

Wie groß der Einfluss von Fahnen und Flaggen auf all unsere Lebensbereiche war spiegelt sich auch in unserer Sprache wieder. In zahlreichen Redewendungen zogen Fahnen aber auch Flaggen ein. Beispiele dafür sind „mit fliegenden Fahnen untergehen“, „sich etwas auf die Fahne schreiben“, „Ende der Fahnenstange erreichen“, „sich etwas an die Fahne heften“, „die weiße Fahne hissen“ oder „die Fahne hochhalten“.

Auch für uns PfadfinderInnen hat unsere Fahne eine große Bedeutung, bezeugen wir doch auf dieser unser Versprechen, das Beste zu geben und nach den Gesetzen der PfadfinderInnenbewegung zu leben.

Das Pfadfindermuseum ist naturgemäß ein Ort, an dem viele dieser Symbole gesammelt werden und zu sehen sind. Allein die Anzahl der präsentierten Fahnen spitzen zeigt von der Bedeutung dieser Symbole. Daher lag es auf der Hand dem Thema Fahne in vielen Facetten eine eigene Ausgabe zu widmen.

Viel Freude beim Lesen mit dem neuen Museumsjournal!

Euer Gerwald

Vor den Vorhang!

Diesmal möchten wir euch den langjährigen Museumsmitarbeiter **Peter Hübner** vorstellen. Er feiert heuer sein 60. Versprechensjubiläum und stapelt, was seine Tätigkeit im Museum angeht, gerne tief. Dabei sind Menschen wie er, die auch gerne in der zweiten Reihe stehen und eher das sprichwörtliche „Mädchen für Alles“ sind, genauso unersetzlich wie all die anderen SpezialistInnen im Museums-Team.

Wie ist dein pfadfinderischer Werdegang?

Ich bin 1947 in Wien geboren und habe mein Pfadfinderversprechen Weihnachten 1959 bei der Pfadfindergruppe 6 „Maria Rotunda“, einer niederösterreichischen Pfadfindergruppe in Wien, abgelegt. Die Gruppe gibt es nicht mehr. Die Gruppenfahne hängt bei uns im Pfadfindermuseum. Aufgrund unserer Übersiedlung wechselte ich

im Frühjahr 1961 in die Pfadfindergruppe Weidling, Slatin Pascha, wo meine „normale“ Pfadfinderlaufbahn, vom Hilfskornetten zum Hilfsfeldmeister begann.

Aus beruflichen Gründen - arbeiten im Schichtbetrieb - schied ich 1967 aus der Gruppe aus. Ende der 80er Jahre kam meine Tochter zu den PfadfinderInnen in Wien. Sie beendete ihre Pfadfinderinnenlaufbahn erst mit dreißig Jahren bei der Gruppe 42, in der gerade ihre Kinder begeistert dabei sind. Meine Frau und ich waren einige Zeit als MitarbeiterInnen tätig.

Ende der 80iger Jahre traten wir der Gilde Slatin Pascha in Weidling bei, wo ich Gildemeisterstellvertreter bin. Ungefähr fünfzehn Jahre war ich Schatzmeister(Kassier) in der Stadtgilde Wien unter Hans Dufek als Stadtgildemeister.

Wie kommst Du ins Pfadfindermuseum?



Hier braucht man immer MitarbeiterInnen und so folgte ich dem Ruf. Anlass, aber nicht Ursache, war ein Jubiläum der Pfadfinder in Weidling. Da suchte ich Unterlagen über die Barteisbleibe und wurde fündig. Hier sieht man, wie wichtig ein solches Museum ist. Ein Zentrum für Geschichte, mit Dingen, wie Bildern und Gegenständen, die man bewahren soll.

Was sind deine Aufgaben im Pfadfinder-Museum?

Grundsätzlich sind meine Aufgaben kleinere administrative Tätigkeiten. Ich unterstütze gerne, wenn Hilfe gebraucht wird. Da ich an Geschichte im Allgemeinen und Pfadfindergeschichte im Besonderen interessiert bin, mache ich gerne Führungen im Museum, und erzähle den BesucherInnen, wie es früher war - dass die Pfadfinderei nie stehen geblieben ist und wie sie sich weiterentwickelt hat. An Hand von Bildern, Gegenständen und Dokumenten, auch die der eigenen Gruppe oder Gilde, kann man die Geschichte erzählen und so den Werdegang erkennen.

Was gefällt dir daran?

Die Geschichtsvermittlung ist mir einfach ein Anliegen. Mich interessiert immer, wie Dinge geworden sind, wie sie sind und wie sie sich entwickelt haben. Es sind eher die großen Zusammenhänge die mich interessieren. Und die bring ich auch gerne BesucherInnen und vor allem jungen Leuten näher.

Arbeit im Archiv reizt dich nicht?

Eher nicht. Ich bin der Mann, den das große Ganze interessiert und nicht so sehr die Details. Für Abzei-



chen & Co gibt es andere Leute, die sich da auskennen und das auch wirklich gerne machen. Außerdem bin ich für die Arbeit im Archiv wohl auch etwas zu chaotisch.

Warum sind dir die Pfadfinder wichtig?

Weil sie etwas für die Jugend machen. Sie sind aktiv und die jungen Menschen können sich gut entwickeln. Ich finde die Pfadfinder methode einfach genial. Das ist schon etwas Tolles was sich Baden-Powell da ausgedacht hat. Der war ein sehr moderner Mann. Ich bin den PfadfinderInnen sehr dankbar, denn ohne sie wäre sicher nicht das aus mir geworden, was ich jetzt bin. Als junger Pfadfinder habe ich zum Beispiel über die Spezialabzeichen gut herausfinden können, wo meine Stärken liegen. Das fand ich immer super.

Vielen Dank für den Einblick in deine Arbeit und das Interview!



Das Gespräch mit Peter Hübner führte Georg Gegenhuber.

Wer weiß was?

In dieser Rubrik möchten wir euch einladen uns dabei zu helfen, Abzeichen, Halstücher und andere Utensilien zu identifizieren, über deren Ursprung wir – noch nicht – Bescheid wissen!

Wir freuen uns auf eure Mitarbeit und wünschen viel Spaß beim Recherchieren! Wir sind sehr gespannt auf eure Geschichten die ihr bei Veranstaltungen mit diesen Utensilien erlebt habt! Bitte sendet eure Beiträge (mit der Nummer) an Hilde Sensenbrenner: pfadfinder-museum@gmail.com. DANKE!

Fahnen spitze Nr. 1



Fahnen spitze Nr. 2



Fahnen und ihre Geschichte

Vorgänger von Fahnen und Flaggen sind die so genannten Vexilloloide, eine Standartenform, die heute in manchen Teilen der Erde noch üblich ist. Erste Zeugnisse finden sich auf 5500 Jahre alten altägyptischen Tonwaren, auf denen Vexilloloide abgebildet sind. Vexilloloide waren weit verbreitet und nahmen in verschiedenen Kulturkreisen unterschiedliche Formen an. Beispiele sind das von den Römern geführte Signum, aus dem sich die Stofffahne, das Vexillum, entwickelte, oder symbolträchtige Fächer und Sonnenschirme in Südostasien. Die älteste erhaltene ‚Fahne‘ ist eine aus dem Iran stammende 5000 Jahre alte Standarte mit ‚Tuch‘ aus Metall. Stoffe spielten noch eine untergeordnete Rolle, viel häufiger wurden Leder, Holz, Metall und andere Werkstoffe eingesetzt. Sehr wahrscheinlich wurde erstmals in China Seide als Fahnenstoff eingesetzt, dessen Tradition in der Seidenherstellung vermutlich bis 3000 v. Chr. zurückreicht. Dies brachte zwei Änderungen mit sich, die man noch heute in Fahnen findet: Die seitliche Befestigung des Tuches und die Zunahme der Bedeutung des Tuches gegenüber der Fahnenstange. Sehr wahrscheinlich verbreitete sich die Seidenfahne noch in vorislamischer Zeit (frühes 7. Jahrhundert) bis in den Nahen Osten. Eine Neuerfindung der Fahne aufgrund des Seidenhandels gilt als unwahrscheinlich. Die Beachtung des Bilderverbots im Islam förderte die Entwicklung hin zur abstrakten Symbolik. Mit den Kreuzzügen hielten die Fahnen Einzug in die westliche Welt.

Andere Quellen sehen den Beginn des Gebrauchs von Flaggen als Erkennungszeichen bei den Wikingeren. Die mittelalterliche Heraldik in Europa begründete ihren Ursprung in dem praktischen Nutzen, Krieger auf dem Schlachtfeld zu erkennen. Die dabei angewandten heraldischen Regeln, Farbe auf Farbe und Metall auf Metall zu vermeiden, hatten für Fahnen nur begrenzte Gültigkeit und spielen heute keine Rolle mehr. Die in Wappen verpönte Farbe Grün wurde beispielsweise auf Fahnen im Hochmittelalter gerne eingesetzt.

Die Symbolik war anfangs, bis auf wenige Ausnahmen, reichlich dekorativ und erschien willkürlich gewählt. Keine Fahne wies durch ihren Gebrauch auf den Führer einer Schlacht hin.

Dies änderte sich grundlegend durch die Kreuzzüge. Als sichtbares, zuordenbares Zeichen wurden

Fahnen, Schilde, Helme, Kleidung mit der heraldischen Symbolik ausgestattet und unterstrichen die Rechte und Privilegien des Fahnenführenden.

Die Entwicklung der Symbole zu Land ging mit fundamentalen Änderungen auf See einher. Im späten 12. Jahrhundert erschienen zunächst im Mittelmeer, Mitte 13. Jahrhundert in der Nordsee die ersten Flaggen auf Schiffen. Zu diesem Zeitpunkt wurden bereits Regeln für Flaggen aufgestellt, die heute noch gelten. Bereits in einem 1270 geschlossenen Vertrag zwischen England und den Grafen von Flandern war das Fahren unter falscher Flagge verpönt.

Seit etwa dem späten 15. Jahrhundert wurde es allgemein üblich auf See Flaggen zur Anzeige der Nationalität zu benutzen, die sich schließlich zu den heutigen Nationalflaggen entwickelten.



Ab dem 18. Jahrhundert wurden Flaggen als Signalcodes zur See entworfen und verwendet. Zudem kam es zu zahlreichen Normierungen im Flaggenwesen. Die bedeutendste Entwicklung stellte aber die Etablierung der Nationalflagge dar, die die Bürger eines Volkes vertritt. Der erste Vertreter dieses neuen Typus war sicherlich die Flagge der USA. Die Entwicklung zur Nationalflagge wurde durch die Entstehung des modernen bürgerlichen Nationalstaates eingeleitet, dessen Kinderstuben die amerikanische und die französische Revolution waren.

Die Farben Österreichs

Die Farben rot-weiß-rot gehören zu den ältesten noch in Gebrauch befindlichen Nationalfarben. Sie gehen auf die Zeit der letzten Babenberger zurück.

Die älteste bekannte Abbildung des österreichischen Bindenschildes findet sich auf einem Reitersiegel Friedrichs II., des Streitbaren, Herzog von Österreich und Steiermark (1230-1246), des letzten Babenbergers, der in der für Österreich siegreichen Schlacht an der Leitha gegen Bela IV. von Ungarn fiel. Das Siegel gehört zu einer Urkunde für das Stift Lilienfeld datiert mit 30. November 1230.

1232, zwei Jahre später, werden erstmals die Farben rot-weiß-rot erwähnt: in seinem "Fürstenbuch" beschreibt Jans Enikel die Schwertleite Herzog Friedrichs durch den Bischof Gebhard von Passau, zu der Friedrich 200 junge Edelleute in rot-weiß-rote Gewänder gekleidet



hatte. Unter Schwertleite ist die feierliche Bekundung der Mündigkeit und Waffenfähigkeit des adeligen Jünglings im Rittertum zu verstehen.

Die österreichische Nationalflagge entspricht dem alten österreichischen Bindenschild. Ihre Vorläuferin war die 1786 eingeführte Seeflagge. Die Nationalflagge sollte erstmals am 12. November 1918, dem Tag der Ausrufung der Republik, vor dem Parlament in Wien gezeigt werden. Es gelang jedoch nicht, die rot-weiß-roten Farben zu hissen, da Angehörige der kommunistischen "Roten Garden" den weißen Mittelstreifen herausgerissen und die verknoteten roten Tücher aufgezogen hatten.

Trotzdem wurde die rot-weiß-rote Flagge zum anerkannten Symbol des neuen Österreich.



INFOKASTEN

Begriffe der Fahnenkunde

Vexillologie

(lateinisch *vexillum* ‚Fahne‘ und -logie), auch Flaggenkunde bzw. Fahnenkunde, ist die Lehre vom Fahren- und Flaggenwesen. Sie ist aus einem Teilgebiet der Heraldik (Wappenkunde) entstanden und beschäftigt sich mit der Geschichte des Flaggenwesens, dem Entwurf und der Erzeugung von Flaggen, mit ihrer Bedeutung, Aussagen und auch damit verbundenen Emotionen und ihrer Verwendung.

Flagge und Fahne

Die Wörter *Flagge* und *Fahne* werden umgangssprachlich oft gleichbedeutend gebraucht.

Während die *Flagge* (das *Flaggentuch*) ersetzbares Verbrauchsmaterial ist, wird die *Fahne* (das *Fahnenblatt*) nicht erneuert, sondern in ihrer ursprünglichen Form so lange wie möglich aufbewahrt, da sie in ihrer Gesamtheit ein Symbol darstellt. Eine *Fahne* kann daher auch kirchlich geweiht werden. Der *Fahnenstock* kann eine *Bekrönung* ("Kronlein") in Form einer Spitze oder eines Adlers, eines Partei- oder Vereinsabzeichens tragen.

Fahne:

Eine *Fahne* ist immer ein Unikat. Eine *Fahne* ist ein Einzelstück (*Vereinsfahne*, *Zunftfahne*, *Regimentsfahne*).

Banner:

Banner ist der mittelalterliche Begriff für eine *Fahne*. Heute versteht man darunter *Flaggen*, die an einem waagerechten *Querstock* hängen.

Standarte:

Als *Standarte* werden heutzutage meist *Hoheitsabzeichen* insbesondere an Fahrzeugen bezeichnet, oder auch *Flaggen*, die nicht seitlich an einem Mast oder Ständer befestigt sind, sondern mit einem *Querträger* mittig vor dem Mast hängen. *Standarten* sind meist quadratisch.

Quelle: Wikipedia

Über den richtigen Umgang mit der Fahne

In der letzten Ausgabe der Jamboree-Press, Folge 4 (Original im Pfadfindermuseum) vor dem Lager 1951 wurde eine Übersicht veröffentlicht, wie man mit Fahnen und Flaggen umzugehen hat:

„Alle österreichischen Teilnehmer sollten darüber Bescheid wissen. Jede Nationalflagge wird ehrfurchtsvoll behandelt. Um unseren Pfadfindern eine Beschämung zu ersparen, weil sie sich oft gegenüber Flaggen nicht benehmen können, wird im Folgenden eine Zusammenstellung von Ehrbezeugungen von Nationalflaggen gebracht, die allen Pfadfindern mitzuteilen ist (aus Quipu-Jamboree 1951 LK Vorarlberg):

- Alle Nationalflaggen sind gleichberechtigt. Nach Möglichkeit sollen alle gleich groß sein und an gleich hohen Masten gehisst werden.
- Zum Hiszen braucht man zwei Pfadfinder: einer bedient die Leine, der andere hält die Fahne, damit sie nicht den Boden berührt.
- Fahne auf Vollmast bedeutet festliche Freude. Die Fahne wird im flotten Tempo gehisst und langsam eingezogen.
- Fahne auf Halbmast heißt Trauer.

Zuerst wird auf Vollmast gehisst, dann langsam auf Halbmast eingezogen. Beim Flaggeneinzug, zuerst auf Vollmast rasch hissen und dann langsam die Flagge einziehen.

- Die Nationalfahne wird anderen Fahnen vorangetragen. In Front mit anderen Fahnen nimmt sie den Ehrenplatz ein (rechts von der Fahne aus).
- Wird sie vorbei getragen, so nimmt man Haltung an und grüßt sie mit dem Pfadfindergruß. Dasselbe gilt beim Vorübergehen.



- Wird die Nationalflagge mit anderen Fahnen gehisst, so ist erstere an der Spitze des Mastes. Verschiedene Nationalflaggen dürfen nicht an einem Mast gehisst werden.

- Verschiedene Nationalflaggen in Front werden in der Reihenfolge des englischen Landesnamen angebracht.
- Während des Nachts darf keine Flagge am Mast sein.
- Auf der österreichischen Nationalfahne dürfen keine Zeichen oder Schriftbänder angebracht werden.

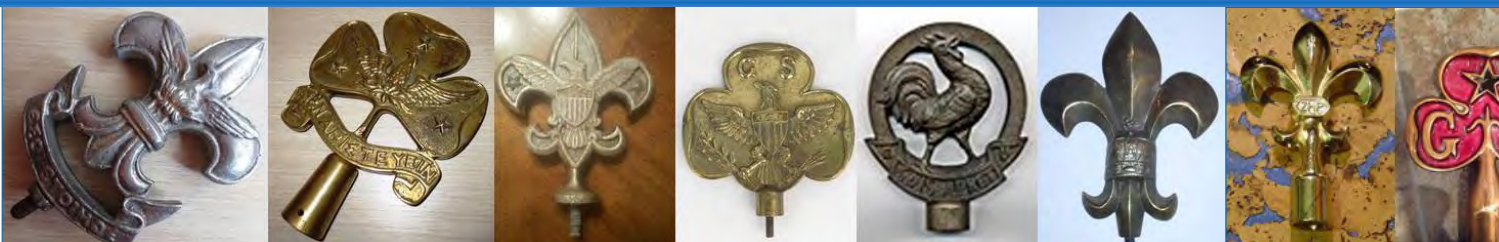
Wie wird die Fahne getragen und wann wird die Fahne gesenkt?

Aus der GOA (Vorläufer der heutigen Verbandsordnung):

Die österreichische Bundesfahne ist entrollt (die Fahnenstange über die rechte Schulter, das Fahnentuch gerafft) nur in Begleitung zu tragen. Bei einem Vorbeimarsch senkrecht mit frei fliegendem Fahnentuch.

Bundesfahne und Pfadfinderfahne werden nur vor dem Allerheiligsten, dem Bundespräsidenten und vor ausländischen Staatsoberhäuptern gesenkt.

Sie werden nicht gesenkt, wenn die Bundeshymne oder eine Nationalhymne gespielt wird, außer in Anwesenheit des Bundespräsidenten oder eines ausländischen Staatsoberhauptes.



Großen Stellenwert neben der eigentlichen Fahne aus Stoff oder anderen Textilien hat auch die oft sehr kunstvoll und aufwendig hergestellten Fahnenpins. Beispiele: Griechenland Buben, Griechenland - Mädchen, USA-Boy Scouts, USA-Girl Scouts, Frankreich, Ungarn, Polen, England-Girl Guides, Earl

Vor dem Präsidenten der Pfadfinder Österreichs und dem Bundesfeldmeister werden nur die Pfadfinderfahnen gesenkt.

Bei der Versenkung eines Sarges wird die Fahne zur Ehrenbezeugung gesenkt.

Die Fahne wird auch beim katholischen Gottesdienst zur Wandlung und zum sakramentalen Segen zum Boden gerichtet.

Im Grunde gelten alle diese Regeln noch immer!



Was noch beachtet werden soll:

- Nach Gebrauch soll eine Fahne sorgsam gefaltet werden (am besten zunächst der Länge nach und dann in kleinen Dreiecken, womit eine Art "Paket" entsteht, das nicht gleich auseinander fällt).
- Die Fahne wird zum Ausdruck der Trauer mit einem etwa zwanzig Zentimeter breiten, schwarzen Flor versehen.
- Die Flaggen der österreichischen Bundesländer werden dem Wortlaut der Bundesverfassung gemäß in alphabetischer Reihenfolge angeordnet.

- Bei Umzügen und Aufmärschen wird die rot-weiß-rote Fahne an der Spitze des Zuges, jedoch immer nach einer eventuell teilnehmenden Musikkapelle getragen.
- Wenn die österreichische Fahne von mehreren Fahnen begleitet wird, wird sie in der Mitte vorgetragen. Das Mitführen mehrerer rot-weiß-roter Fahnen durch eine Gruppe ist zu vermeiden.
- Erscheint der Fahnenträger in Uniform, werden ihm zwei Uniformierte zur Begleitung der Fahne beigegeben. Solange die Fahne getragen oder gehalten wird, behalten der Träger und seine BegleiterInnen ihre Kopfbedeckungen auch im Innenraum und in der Kirche auf dem Kopf.
- Beim Vorbeimarsch an einer Ehrentribüne hebt der Fahnenträger die Fahne zum Gruß entweder in die Senkrechte hoch oder neigt sie nach vorn in die Nähe der Waagrechten, ohne dass die Fahne jedoch den Boden berührt. Seine BegleiterInnen wenden ihren Blick den Ehrengästen zu.
- Bei religiösen Veranstaltungen gebührt den kirchlichen Fahnen der Ehrenplatz. In Kirchen nimmt die österreichische Fahne auf der vom Altar aus gesehen rechten Seite Aufstellung. In einer katholischen Kirche wird die Fahne leicht geneigt angeordnet, während sie in einer protestantischen Kirche in der Regel lotrecht steht.

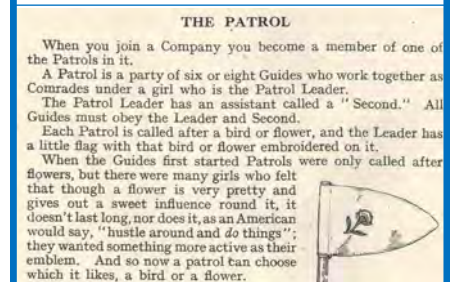
WIMPEL



Der Wimpel ist eine kleine Fahne, meist in dreieckiger Form. Er wird noch heute als identitätsstiftender Gegenstand angesehen. Häufig ist ein Wimpel mit einer Tierzeichnung versehen und sollte über die Herkunft Aufschluss geben.



Baden Powell hat in seinen Büchern „Scouting for boys“ 1908 und „Girl Guiding“ 1918, Tiere (für Mädchen Blumen und Vögel) und Patrullenfalten festgelegt:



gestellte Fahnenspitze. Hier nur ein kleiner Auszug diverser Embleme aus vielen verschiedenen Nationen: (v.l.n.r.): Solid Brass Baden Powell Girl Guide Flag Top, Rudelstock, Rumänien, Schweden, Schweden, Russland, Belgien, Canada

Der Tag der Fahne – Eine Initiative der Pfadfinder Österreichs!

BFM Franz Pospischil sah 1951 am Jamboree in Bad Ischl die Begeisterung, mit der Pfadfinder aus aller Welt die Nationalfahnen ehrten. Es gab ihm zu denken, dass in Österreich die Fahne eher ein Aushängsel für Geschäftsleute war.

1953 wurde ein Antrag auf Einführung eines „Tages der Flagge“ an die Bundesführertagung gerichtet. Die Pfadfinder Österreichs suchten einen Weg, die Liebe und Treue zur Heimat Österreich der Jugend nahe zu bringen. Dabei sollte die rot-weiß-rote Nationalflagge im Mittelpunkt stehen. Nach vielen Besprechungen wurde ein Konzept erarbeitet.

1954 gab es einen Beschluss des Bundespfadfinderrates in Zukunft einen Tag der österreichischen Flagge zu feiern. Als Zeitpunkt für die Aktion wurde der Georgstag 1954 ausgewählt.

Rot-weiß-rote Fähnchen wurden gebastelt und an Mitglieder der Bundesregierung verteilt. Die Aktivitäten waren ein großer Erfolg.



Georgstag 1954, Wien-Heldenplatz



Die Aktion wurde 1955 wiederholt und von einem begeisterten Bundesminister für Unterricht, Dr. Heinrich Drimmel, 1956 auf Beschluss der Bundesregierung als „Tag der österreichischen Fahne“ auf den 26. Oktober festgelegt, dem Tag der „Freiheit, Einheit und Unabhängigkeit Österreichs“.

Mit Bundesgesetzblatt vom 26. Oktober 1965 wurde der „Tag der Fahne“ zum Österreichischen Nationalfeiertag erklärt.

DKFM Alfred Partsch berichtet:

„Ich war damals Truppführer in der Gr. Wien 18 und wurde dazu ausersehen, den Bezirksvorsteher zu besuchen. Er hörte sich die Idee an

und fand sie gut. Ermuntert durch diesen Erfolg schickte man mich in das Rathaus, mit dem Auftrag auch den höchsten Beamten der Rathausverwaltung für die Idee zu gewinnen.

Die Gr. 18 und 23 errichteten unter Führung von KFM Ernst Cizek am Maria-Theresien-Platz einen Flaggenmast. Die Mitglieder der Gruppen und Sympathisanten sammelten sich dort zur Flaggenhissung mit Trompetensignal und Fahnengruß. Die rot-weiß-rote Fahne blieb bis zum Abend mit einer Ehrenwache von Pfadfindern verschiedener Gruppen auf ihrem Platz und wurde dann wieder feierlich eingeholt.“



Stimmen zum „Tag der österreichischen Flagge“ (aus „Unser Ziel“, Führerzeitschrift der Pfadfinder Österreichs, 8.Jg.,Nr.6/1954)

INFOKASTEN:

Pflege und Aufbewahrung von Fahnen

Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens sprachen sich sehr lobend über den von den Pfadfindern entwickelten Gedanken aus.

Bundeskanzler Ing. Julius Raab:

„... ich danke den Pfadfindern für ihre Initiative zur Ehrung unserer österreichischen rot-weiß-roten Farben. Ich danke auch ganz besonders für diese Tischflagge, die sie mir überreichten. Ich wünsche, dass diese Idee des Tages der Flagge viel Erfolg zeigen wird zur Stärkung der Liebe zum Vaterland...“

Vizekanzler Dr. Adolf Schärf:

„... auch wir, die wir seit 1945 die österreichische Fahne bei unseren Kundgebungen verwenden, wollen, dass dieses magische Symbol des Vaterlandes mehr als bisher Beachtung findet und unterstützen daher die Bestrebungen der Pfadfinder Österreichs in jeder Hinsicht...“

Übrigens: Ein Exemplar dieser besonderen Tischwimpeln ist im Pfadfindermuseum zu bewundern!



24. April
ST.-GEORGS-TAG

Tag der Flagge!

Fahne, rot-weiß-rot (120 x 170 cm)	S 60.—
Pfadfinder-Fahne (120 x 170 cm)	S 180.—
Fahne, rot-weiß-rot (12 x 20 cm)	S 4.20
Tischflaggenständer, komplett	S 16.—
Fahnenstange, zerlegbar	S 40.—
Fahnen spitze	S 40.—

Pfadfindertracht und Deinen sonstigen Bedarf, bitten wir rechtzeitig zu besorgen.

VERKAUFSTELLE DER
Pfadfinder Österreichs
WIEN I, HERRENGASSE 17

Aufbewahrung gestickter Fahnen:

Jede gestickte Fahne, ob neu oder restauriert, sollte grundsätzlich trocken und luftig gelagert werden. Der ideale Aufbewahrungsort ist ein Fahnenschrank aus Holz, in dem die Fahne an der Oberstange waagrecht hängend aufbewahrt wird. Der Schrank sollte nicht luftdicht verschlossen sein. Ein engmaschiges Gitter ermöglicht Luftzufuhr und hält gleichzeitig Motten und andere Schädlinge fern. Der Fahnenschrank darf nicht direktem Sonnenlicht ausgesetzt sein, weil das UV-Licht jede Textilie mit der Zeit ausbleicht. Der Fahnenschrank sollte mit einigen Zentimetern Abstand von der Wand angebracht werden (dies gilt vor allem in Kellerräumen und ungeheizten Räumen). Hohe Temperaturschwankungen und Feuchtigkeit unbedingt vermeiden!

Die Fahne beim Transport immer mit einer Hülle vor Flecken, bei schlechter Witterung vor Nässe schützen! Sollte die Fahne dennoch einmal feucht werden, Fahne waagrecht hängend an der Luft trocknen. Nach der Trocknung eventuell mit einer weichen Bürste gegen den Samtstrich bürsten. Die Fahne zum Transport nie rollen, sondern nur leicht zusammenlegen.

Seidenfahnen sollten niemals gewaschen werden und sind deshalb auch für den Außenbereich nicht geeignet.



Pflege von bedruckten Fahnen:

- Alle abnehmbaren Metallteile wie Karabinerhaken, Ringe, usw. entfernen.
- Die Fahne für ein paar Stunden in kaltem Leitungswasser einweichen, um hartnäckige Verschmutzungen zu lösen.
- Sämtliche Polyester-Fahnenstoffe können mit bis zu 60 Grad in einfachen Haushaltswaschmaschinen gereinigt werden. Feinwaschmittel, die keine Bleichmittel wie z.B. Chlor enthalten, verwenden.
- Fahnen nicht schleudern, am besten tropfnass wieder aufziehen.
- Fahnen nicht chemisch reinigen oder mit Haushaltsmitteln wie Gallseife oder Waschbenzin zu Leibe rücken.
- Von Zeit zu Zeit die Fahnen kontrollieren, um ein eventuelles Ausfransen früh genug zu entdecken. Ist es bereits dazu gekommen, können die ausgefransenden Enden abgeschnitten und nachgenäht werden. Dazu nur einen starken, synthetischen Faden (Polyester) verwenden!
- Motten lieben Fahnen, als Abwehr hat sich ein Stück Zirbenholz oder Zedernholz bestens bewährt.

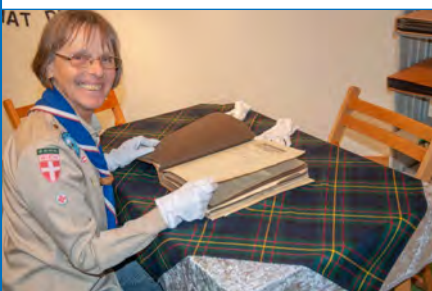
Damit Sie vor Staub und Schmutz geschützt ist, ist es angebracht, die Fahne während der Aufbewahrung mit einem Baumwolltuch abzudecken.

Damit keine bleibenden Falten entstehen soll die Fahne nicht längere Zeit in der Transporthülle (aus Kunstleder) eingerollt bleiben.

Lange Nacht der Museen

5. Oktober 2019

Auch das Pfadfindermuseum machte mit und konnte mehr als 100 BesucherInnen an diesem Abend mit Spiel und Spaß die Pfadfinderbewegung näherbringen. Besonders der Blick in das riesige Archiv hat Erstaunen hervorgerufen. Hier ein paar Eindrücke:



Singkreis

Alte und neue Pfadi-Lieder mit Gitarrenbegleitung!

Fleißig wurde gesungen und viele alte Geschichten rund um bestimmte Lieder wieder in Erinnerung gebracht! Danke an Sissy Zingg! für Idee und Gitarren-

begleitung! Und weil's so nett war, wiederholen wir das am

**Dienstag, 18. Februar 2020
zum Thinkingday!**



Einladung zum Themenabend:

**Dienstag, 21. Jänner 2020
ab 18:00 Uhr im Pfadfindermuseum**

**„Spiel, Wissen, Spaß
mit Fahnen, Flaggen und Wimpeln“
Erobere die Fahne!**

**Komm, mach mit und schau',
was hinter dieser Aufforderung steckt!**



Ausstellungseröffnung

„Back to Gilwell – 100 Jahre Hochschule der PfadfinderInnen“

Am 12. September 2019 fand die Eröffnung der aktuellen Ausstellung in den Räumlichkeiten des Pfadfindermuseums statt.

Auf Grund des geschichtlich und aktuell sehr interessanten Themas kamen wirklich viele interessierte BesucherInnen.

Erstmals durften wir auch den Präsidenten der PPÖ, Dominik Habsburg-Lothringen im Pfadfindermuseum begrüßen.

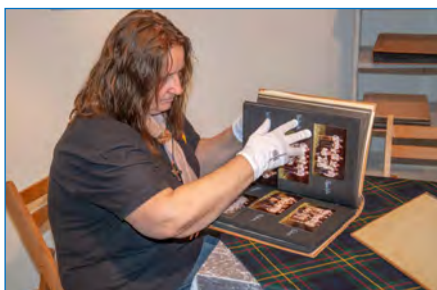
Katrin Mayer, Bundesbeauftragte für Ausbildung, und Christian Fritz, der Museumsleiter, sprachen kurze Einleitungsworte, bevor Hilde Sensenbrenner erstmals durch die Ausstellung führte.

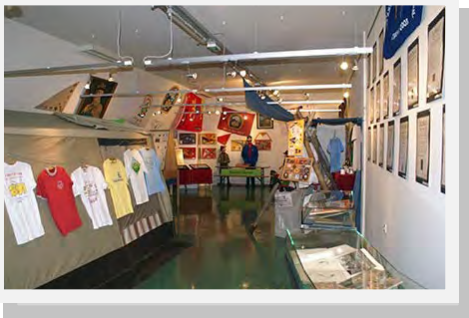
Kleine, zum Thema passende Süßigkeiten rundeten das gemütliche Beisammensein ab.

Die Ausstellung ist noch bis zum Sommer zu sehen und es sind alle PfadfinderInnen herzlich eingeladen diese zu besuchen.

Alle WoodbadgeträgerInnen bitten wir ein Foto (Passbildgröße) mitzubringen - wenn möglich mit Halstuch! Dieses wird auf einer Tafel in der Ausstellung bei der jeweiligen Woodbadgepatroulle hinzugefügt.

Außerdem gibt es die Möglichkeit sich auf den Bildern in den Kurs-Logbüchern zu entdecken!





Zu erreichen mit U3 (Station Schweglerstraße)
Straßenbahnlinie 9 und 49, Autobuslinie 12A
Öffnungszeiten:

Donnerstag, Freitag von 17.00 - 21.00 Uhr

Ware vom Scout-Shop ist zu den Öffnungszeiten
erhältlich! Unser Shop bietet ein reichhaltiges
Sortiment an Abzeichen, Büchern und Geschenkartikeln.
Führungen gegen Voranmeldung!



Kontakt: Christian Fritz, Tel.: 0664 4777117, pfadfindermuseum@gmail.com

www.pfadfindermuseum.org

<https://www.facebook.com/groups/231764394036670>

TERMINE 2019/2020

Wann?	Was ?	Wo?
12.12. 17-21.00 Uhr	Friedenslicht - Treffen der Delegationen	Pfadfindermuseum
13.12. 14-21.00 Uhr		
14.12. 10-13.00 Uhr		
14.12. 14-15.00 Uhr	Ökumenische Friedenslichtfeier (1210, Kinzerplatz 19)	Pfarre St. Leopold
19.12.	Weihnachtsfeier	Pfadfindermuseum
21.01. 18.00 Uhr	Themenabend: Gesprächsrunde: „Spiel, Wissen, Spaß mit Fahnen, Flaggen und Wimpeln“	Pfadfindermuseum
22.02. 18.00 Uhr	Singkreis „Alte und neue Pfadi-Lieder“	Pfadfindermuseum
05.03. 18.30 Uhr	Erweiterte Vorstandssitzung	Pfadfindermuseum
14.03.	LandesleiterInnentagung Wien	
12.05. 17.00 Uhr	Themenabend: Pfadfinderinnen weltweit	Pfadfindermuseum
04.06. 18.30 Uhr	Erweiterte Vorstandssitzung	Pfadfindermuseum
03.-12.08.	Ausstellung am Wiener Landeslager „FLOW 2020“; Workshops für alle Stufen	Wien - Donauin- sel/Pfadfindermuseum
01.10.	Ausstellungseröffnung „In 80 Tagen um die Welt!“	Pfadfindermuseum

Wir bedanken uns bei unseren Spender/-innen (Zeitraum September - November 19):

Dolusic Gisela, Weilguny Marion/Werner

Fa. Burg / vollständige Spendenliste wird in der nächsten Ausgabe nachgeholt!

Wir freuen uns über deine/Ihre Spende - Konto IBAN: AT14 3200 0000 0757 6986, BIC: RLNWATWW !

